

# Hätte „Kyrill“ nicht warten können?

Orkan knickte den höchsten lebenden Tannenbaum, und Wildberg trauert

von MICHAEL FIEDLER-HEINEN

**WILDBERG.** Zugegeben. Das Tännchen auf dem Aussichtsturm am Unnenberg war mit 506 Metern Höhe schließlich doch der höchste Weihnachtsbaum im Oberbergischen, seine Spitze kratzte an 528 Höhenmetern. Da kamen die Wildberger nur auf 480 Meter und 40 Zentimeter. Wenigstens konnten sie sich damit brü-

ten, dass ihr Baum der höchste „noch lebende“ Tannenbaum im Oberbergischen war, und sie schmückten ihn mit hunderten von Lichtern und weihnachtlichen Accessoires, natürlich aus der sicheren Kanzel eines Autokrans.

Stefan Fassbender und Linda Schaaf hatten die Idee gehabt, einen Wettbewerb für den höchsten Weihnachtsbaum Oberbergs auszuloben,

und diese Aufforderung hatten nicht nur die Unnenberger dankbar aufgenommen.

Ihr Baum war längst abgebaut, als die Wildberger sich als „echte Katholiken“ hervortun wollten. Die ließen früher ihre Weihnachtsbäume bis „Mariä Lichtmess“ stehen, das ist der 2. Februar.

Doch dann kam der Orkan „Kyrill“, und der hatte mit echtem Katholizismus reichlich

wenig zu tun. Kurzerhand stutzte der Orkan den stattlichen Wildberger O-Tannenbaum mit einem Atemzug. Samt Lichterketten und weihnachtlichen Accessoires kippte der Baumriese einfach um. Das hat in Wildberg große Trauer ausgelöst. So groß, dass die Dorfgemeinschaft eigens zu einer Trauerfeier ins Gasthaus Breiderhoff einlud.

Für Stefan Fassbender ist

der Windbruch indes kein Beinbruch. Er hat schon die kommende Adventszeit im Kopf, und eine neue Aktion. „Wir machen etwas für Behinderte“, kündigt er an. Mehr verrät er noch nicht. Mehr weiß er vielleicht auch noch nicht, aber dass es etwas Kreatives sein wird, das wissen auch schon die Unnenberger – mit ihrem Bäumchen auf dem Turm.